

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis

Die gefaltete Zeitungs-Blätter 30 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbestellung.

Annahmefluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Ubr.

Morgen-Ausgabe: Sonntag 4 Ubr.

Bei den Filialen und Kanalkontoren ist eine Liste gratis zu beziehen.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Reichs-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Ubr.

Redaction und Expedition:

Die Expedition ist Montag-Sonntags

Filialen:

Die Hauptstadt Leipzig (Königstr. 1).

Nr 598.

Montag den 9. December 1895.

89. Jahrgang.

Fürst Bismarck und die Parlamentarier.

Wir dem letzten ausgegebenen dritten Bande seines Buches...

So erfahren wir hier zum ersten Male etwas von der Art...

Seine Reichstagsreden hielt Bismarck wohl frei, aber nicht unvorbereitet.

Ein anderer Parlamentarier und Intimus des Hauses Bismarck...

Bismarck kam nicht gern und darum nicht häufig in den Reichstag...

Wann, um ihn zu gewinnen. Ein Bismarck, das der Abgeordnete Dr. Hartmann...

Jedem Genie sind Jüge feindlicher Rivalität eigenbüchlich.

bei Bismarck (Mai 1863) der Herausgeber folgendes authentisch erzählt:

Die Reichstagsrede (einer der Intimen im Hause des Reichstages)...

Interessant wird denjenigen, die für verantwortliche Reichsministerien...

Es sei hier auch noch ein Ereignis aus dem Jahre 1876 erwähnt...

sagen, wenn das Unrecht nicht gefügt wird. Jeder, der es hält...

Auch auf Bismarck's Verhältnis zum Kaiser fällt aus Folschinger's...

Nach Tisch bildeten sich zwei Kreise, um den Kaiser und um Bismarck...

Feuilleton.

Lausanner Märchen

von Margarethe Erman.

Wie der Montreux-Gut entstand.

Aufzeichnungen über die Entstehung des Montreux-Gutes gibt es keine...

Es war vor etwa zweihundert Jahren zur Zeit der Weizelste...

Wenn die Wagen mit den großen Koffern vorüberfahren...

Als er fertig war, nahm Kofe mechanisch noch einen Strobtrocken...

Als der Bursche am andern Morgen die kleine Französin abholen kam...

in der Tracht der Mädchen von Montreux.

Die kleine Putzmacherin hatte doch zu drohliche Einfälle...

Als aber der alte Weinbauer in ihre Nähe kam, wurde Kofe verwirrt...

Verständlicher ging das junge Mädchen einen Stock weiter...

Zug und immer wieder einladen, bis die Weizelste zu Ende war.

Kofe aber klappte ihrem Vater bald voller Stolz mit einem großen...

Es ist aber anzunehmen, denn der alte Weinbauer war gar nicht...

In einem kleinen Dorfstock am Fuße der dunklen Jurawälder...

Der Leipziger „Nürnberger Trichter“.

Im Jahre 1740 führte sich der Leipziger Magister Johann Jänichen gemüthlich, der „Nürnberger Trichter“ Unterricht darin zu ertheilen, „was in der Deutschen Sprache bey der poetischen Elocution in acht juncben sey, dahere man diese sowohl nützliche als nützliche Übung fertig lernen und gebrauchen wolle“. Der Trichter, oder gründliche Anweisung zu der Deutschen Poesie, was sowohl bey deren Composition, Elocution, Variation und Imitation notwendig in Obacht zu nehmen, nebst einer Berede, worinne von der Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Übung gehandelt wird. Leipzig, bey Friedrich Landerschen Erben, so betitelt sich das Buch, das ein würdiger Nachfolger von Herold's 1647 erschienenem „Poetischem Trichter“ ist. Im Jahre 1740 beginnt die Kämpfe der Schweizer mit den Geistesgenossen, beginnt der Kampf gegen schamlose Unnatur — in diesem Buche ist sie noch einzig und allein vertreten. Zur Nachahmung empfiehlt Jänichen den „fürtrefflichen“ Opiz (1697—1699), Fleming (1699—1640), den Herr von Lohenstein (1635 bis 1683), die „reinen, deutlichen, gelehrten und sinnreichen“ Schriften des Herrn von Hoffmann's Walbau (1618 bis 1679), dagegen kennt er die damals aufblühenden Dichter, wie Lotmer, Haller, Pagenorn, gar nicht, er schrebt noch völlig der alten Schule an. Sein Standpunkt erhebt sich von dem gemeinen Mann oder dem braunen Zimmer, durch die Hälfte ihrer natürlichen Gaben etwas in der Poesie haben ansetzen können, so ist doch solches ohne Befugnis geleiteter

Pöcher oder Conderation mit gelehrten Reuten so schlechterdings nicht gelehrt. Um nun ein Dichter zu werden, muß man mit solchen Reuten umgehen, welche die „Reinlichkeit der Deutschen Sprache“ pflegen. Hierinne können allein den „besten Rathschlag geben“ die „Vornehmen, die Gelehrten und — die „Gangelen“ oder „Katholischen Bedienten“. Hüter mündlichem Umgang mit diesen drei Ständen und außer guten Büchern lese man auch „Gangelen“-Schriften, „vornehmlich“ aber die „Compliment-Schriften, welche vornehme und hohe Standes-Perionen in allerhand Fällen von einem halben Seculo her mit einander gewechselt haben“. „Moralte“ Wörter sind zu vermeiden. Als Beispiele werden aufgeführt: „lobsam, kühn, Trübsal, (Tränen), ja hand (alldahl), Treib (Getreide), er leicht (schneigt), züg (geschwind), Plak (Platz), Dremel (Pfeil), bezeichnen (alle beide), Wath (Wanted), ungeschickt, aufgemugt“ (aufgesetzt) u. a. Aber auch der neuen, „hochtrabenden“ Wörter enthalte man sich, wie „kaufte eiland, bingerrantent, mitschadbar, Sprachvermögen, zum vorerfucht, Joch- und Bierde-ist, dündelstein, das Hall-übel, ein harter Menschenrud, ein Weagling, verlieblich, hochpraktisch, Du Goldschleißer'sen Wäld, ein vertheint Perz, Du unerschämter Nummerant, Freigewimmel“ u. a. m. Auch vor dem, was der gemeine Mann, der sich wenig aber gar nicht um die „Reinlichkeit“ der Sprache kümmert, in seiner Rede gebraucht, hat der Dichter sich zu hüten, vor Worten also, wie: „Keg, schunt (schon), je nun doch, ey sein doch, ey mein, garlich, beschwagt, Hofen, Stralupffe, nicht, Wisdel, Knider, abg-temter Reel, beschwären, ha jamen, fessnen, granfen, gowen vor (für): laden, schmälen vor: einern; oder „Brafes, wie: schere Lich her, ich will nach Leipzig reisen

thun, löst Dich nicht so von ihm foppen, er wird Dich nicht flug freffen“ u. a. m. Und nun kommt endlich eine Regel, deren Richtigkeit auch wir noch einsehen: „Nide nicht gar zu oft und ohne Rath die Wörter und Redens-Arten aus fremden Sprachen mit ein“. Er giebt ein Verzeichniß von gestatteten Fremdwörtern, wie Kloster, Monarchie, Tyrann u. Man gebe aber „Sparsam“ damit um und lasse nur dann und wann, wo sie mit gutem „Rothrud“ stehen können, etliche wenige mit „unterlaufen“. Ferner „gebrauche Dich einer guten Orthographie“, schlage in einem „feinen“ hochdeutschen Lexico nach, ob zu schreiben ist „fromm oder fromb, Gut oder Guet, Blatt oder Bladt, Thut oder Tadt, Berg oder Bergt, Kamn oder Kammb“. Ferner sind die richtigen Schreibweisen: lebhaft, Wirtschaft, euer (nicht: eier), Tranzial, Jrsal, bergacht, altfrändlich, Aften, Faulheit (nicht: Faulheit), Piebligheit, Galender, Kreuz, er kommt (nicht: er kömmt), er pfliffet, (nicht: er pfeift), hinstbringen, abspieden (nicht: abspaden), kugeln (nicht: kugeln). Eine merkwürdige Regel ist die, welche der Verfasser über das Groß- oder Klein-schreiben der Anfangsbuchstaben der Substantiva giebt: Wer große Wörter drucken läßt, dem kann oft der Buchstabe mit so viel großen Buchstaben nicht „willfahren“: er schreibe also nur die Substantiva, die „von der Hauptsache handeln“, groß, die übrigen aber klein; in einem kurzen Gedichte oder sege man allen Substantiva große „Pitern“ (Pitern) voran.

In der nächsten Regel ergeht an die Dichterlehrlinge die Aufforderung, ja „recht“ decliniren und conjugiren zu lernen! Nach der „Kandheit“ zu schreiben ist zu vermeiden; Wort wie Garte (für Garten), Schatte, Stecke, Schewe, sind falsch, andererseits aber Herze, Fürste, Graffe für Herz, Fürst, Gröff erlaubt. Nur dem Kankeißel, nicht der Poete kommen Formen zu, wie die Bürger, die Dämmer, denen Bürgeren, denen Dämmern. Es darf nicht heißen: der Tag ist gute oder guter, sondern: Der Tag ist gut; auch nicht: der guter Mann, in Herzen, zum Vater, oder kind bey mich, kem her zu mich, ich helfe dich, ich such Dir. — Beim Conjugiren wird auch „gelehrt“; man schreibe: ich bad, nicht: ich badte; ich besche, nicht: ich bestat; ich bestich mich, nicht: ich bestichigte mich; Du bunt est, nicht: Du bunt est; Du drunge st, nicht: Du drung est; Du entgilt est, nicht: Du entgilt est; ich errieth, nicht: ich errathet, u. a. m. Nachfolgende Formen aber sind „beyderseits“ im Gebrauch: Du betriegest und Du betreuget, bögest, beugst; vüest, beuust; erwardest, erwardest; es erschallte, es erscholl; Du sriegest, sriegest; Du siebest, siebest; er srieget, srieget. Die Silbe „ge“ kann im Verse bei einigen Verben im Wegfall kommen: ich habe gefessen, ich bin kommen, ich bin blieben. „Unanständig“ aber sind die Zusammenziehungen bei den Infinitiven, wie: Sabn, hau, gabn, verlabn (verlassen). — Nun geht der Herr Magister zur „deutlichen Elocution“, zum Stile, über. Dabei ist zu beachten: man schreibe nicht allzu kurz, sondern führe diejenigen „Circumstantien“ (Umstände), die zur Sache notwendig sind, mit an, werbe aber auch nicht weiswägenig und brauche nicht „allzu hohe Redensarten“. Was endige jede Periode, „so viel möglich“, mit einem Komma, vermeide Wörter, die einen doppelten Sinn geben können, wie: Gend (Un- glück — Verbannung), Wert (Wert — Berg), ein Weiser (weise — Anzeiger), Hauptshmerz (Hauptshmerz — größter Schmerz) u. a. Man „lasse Gleichheit leben“, weude „Bierligkeit“ an, in den Epigrammen, Sonetten und

Moritz Mädler, Leipzig, Petersstr. 8

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Urkunden-Mappen

zur Aufbewahrung aller wichtigen Schriftstücke und Documente,

Acten- und Juristen-Mappen, Post-Mappen, sowie sämtliche feine Lederwaaren und Reiseartikel in reichster Auswahl.

Mädler's Patentkoffer sind nur durch meine Verkaufsgeschäfte beziehbar.

Reizende Geschenke für Damen.

Pompadours, Damengürtel, Opernglasfuttermale, Fächer Taschen etc.

den brann-, roth-, beistrop- oder reichfarbigem Glasleder.

Praktische Geschenke für Kinder.

Schulranzen und Schultaschen, Frühstückstaschen, Notenmappen, Gesangbücher, Kinder-Portemonnaies, Poesiebücher.

Cacao Riquet! Thee Riquet! Chocolate Riquet!

Feinste Nürnberger Lebkuchen.

Englische Christmas-Biscuits in reizenden Präsent Dosen.

Griechische, Port-, Malaga- etc. Südweine. In- und ausländische echte Liqueure. Punschessenzen.

Lübecker Marzipan. Fruchtpasten. Conserven.

Astrachaner Caviar. Feinste Stearinkerzen.

Detailgeschäft **Riquet & Co.** Goethestrasse 6.

Gegründet 1745.

Preisliste mit vielen Abbildungen gratis und franco.

Angenehmes Geschenk für Herren.

Sicherheits-Rasir-Apparat.

Kampfe's Safety-Razor.

Bedarf keiner Übung. Für jeden Bart passend. Verletzen ausgeschlossen. Schutz gegen Bartflechte. Nur Kampfe's magnetische Anfrichtungen vermeiden das Reizen der Haut oder Aufspringen des Gesichtes.

Verkaufsstelle: **Emil Wilbrand, Markt 17, Auerbach's Hof.**

Zur Beachtung.

Kampfe's Safety-Razors tragen außerordentliches Kennen und Wohlsein und warnen vor der nichterwartigen Nachahmung.

Kampfe Brothers, New-York.

Fabrik-Markte.



Christoffel-Tafelbestecke

Ersatz für massiv Silber,

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Emil Wilbrand, Markt 17, Königshaus.

Emil Wilbrand,

Königshaus, Markt 17, neben Auerbach's Hof.



Waschtisletten, Kindertwaschtische, Kinder-Closets, Zimmer-Closets, Bidetbänken, Vorhangleitern, Treppenstühle, Garderobenhälter, Schirmständer, Fußbärten, Fußmatten, Parquetbärten.



Begründet 1871.

J. Danziger.

Grimmaische Str. No. 5.

Uebersaus preiswerthe Damen-Wäsche.

Hemden.

Prisenform mit Spitzen St. Mk. 1,00
Prisenform mit Hand-Langstiege 1,50
Aohselchluss mit Stickerel 2,—
Aohselchluss m. handgut. Passe 2,25

Beinkleider.

Bunt Barchent St. Mk. 1,00
Weiss Barchent mit Masch.-Boge 1,50
Hemdentuch mit Stickerel-Volant 1,75
Sammetflanell mit handgut. Boge 2,—

Jacken.

Bunt Barchent mit Spitze Mk. 1,25
Bunt Maccoflanell mit Spitze 1,50
Piqué-Barchent mit Stickerel 2,—
Weiss Satin reich mit bunter Stiek. 2,75

Röcke.

Bunt Barchent m. Masch.-Boge Mk. 1,20
Weiss Chiffon mit Stickerel-Vol. 2,—
Sammetflanell mit handgut. Vol. 3,—
Weiss Barchent mit geb. Vol. 2,50

Sämmtliche Wäschegegenstände sind „Eigene Fabrikat“ und heben sich von sogenannter Marktwaare durch Gediegenheit der Stoffe, exakte Näharbeit und guten Sitz vorthellhaft ab.

Schwarze Stoffe.

Grösste Auswahl zu Weihnachts- und Confirmandenkleidern **Hedwig Noeh,** Petersstrasse 7, I.

